



Grün und Blau



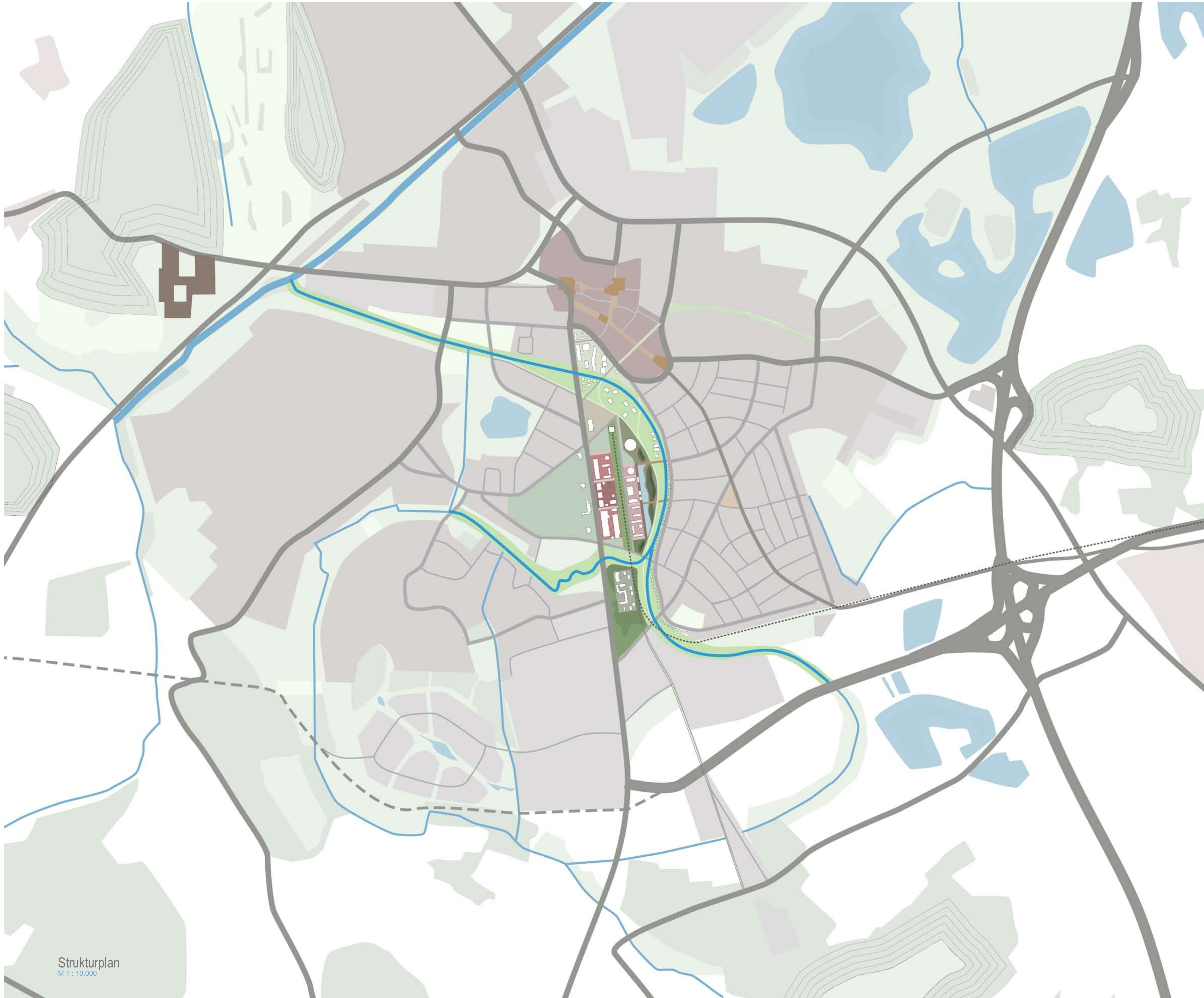
Infrastruktur / Erschließung



Flächen



Städtebauliches Konzept



Strukturplan
M 1 : 10.000

Bergwerk-West Kamp-Lintfort

Ehemaliges Industriegebiet wird Teil der Stadt

Lintfort & Umgebung

Die Geschichte Kamp-Lintforts beginnt mit der Gründung des Klosters Kamp im 12. Jahrhundert. Seitdem hat die Stadt stets eine wichtige Rolle in der Geschichte des Ruhrgebiets gespielt. Die landschaftliche Entwicklung ist geprägt von den verschiedenen Wasserläufen und den Eingriffen, die der Bergwerksbetrieb zur Folge hatte. Heutzutage ist Kamp-Lintfort, das sich selbst als die optimale Kombination vom Ländlich-niederrheinischen und Städtisch-industriellen definiert, mit der Herausforderung konfrontiert, eine neue Entwicklungsrichtung finden zu müssen.

Das Bergwerk im Kontext

Das Bergwerksgelände war hundert Jahre lang ein autonomes, isoliertes Gebiet. Die Zecharbeit war von grundlegender Bedeutung für die gesamte Bevölkerungsentwicklung und die Schließung des Bergwerks bedeutet folglich einen schweren Schlag für die lokale Wirtschaft. In der Zukunft besteht mit der Transformation des Bergwerksgeländes die Chance, die Innenstadt räumlich zu erweitern, mehr öffentliche Grünflächen zu schaffen und die monumentale Bausubstanz neu zu entdecken. Die heutige demographische und wirtschaftliche Situation erfordert allerdings einen behutsamen Umgang mit den neuen Entwicklungsprozessen und die Umsetzung flexibler Strategien.

Infrastruktur

Das riesige Bergwerksgelände ist technisch optimal und rationell organisiert. In unserem Plan sehen wir eine Einteilung des Geländes in verschiedene Bereiche vor, was die Änderung der traditionellen Infrastruktur zur Folge hat.

Der neuen grünen Achse (Esplanade) kommt hierbei eine große Bedeutung zu. Während die Friedrich-Heinrich-Allee die Hauptinfrastruktur bleibt, entsteht innerhalb des Bergwerksgeländes mit der Esplanade eine lineare Struktur, die sowohl für die Erschließung als auch für das Erscheinungsbild des Areals eine große Rolle spielt. Die Achse gliedert das Planungsgebiet und definiert die unterschiedlichen Teilbereiche.

Grün-Blau

Das Rückgrat des neuen Bergwerks-West bildet das renaturierte Bachtal der Großen Goorley. Vom Kloster Kamp bis zum südlichen Landschaftsraum verbindet eine organische Achse, ein grüner Korridor, die Stadt mit der Landschaft und schafft Kontinuität. Im Anschluss an den heutigen Wanderweg und die bereits vorhandene Große Goorley entsteht eine Grünstruktur, in der man spazieren gehen, entspannen, wohnen und arbeiten kann. Beim Knotenpunkt in der Nähe des Zentrums 3 Eichen wird der Passant in der Zukunft verschiedene Möglichkeiten haben: entweder Richtung Kamp-Lintforter Innenstadt laufen, das transformierte Bergwerksgelände besuchen, die Niederrhein-Bahn nehmen oder weiter raus zum Rossenrayer See wandern. In der direkten Umgebung der Innenstadt befindet sich somit ein attraktiver Landschaftspark.

Städtebauliches Konzept

Das Bergwerksareal besitzt einen überdimensionalen Maßstab im Vergleich zur Stadt Kamp-Lintfort selbst. Die wirtschaftlichen und demographischen Voraussetzungen der Stadt sind nicht ideal, um dieses Bergwerksgelände umfassend und integral weiterzuentwickeln. Wir empfehlen, das Gebiet entlang logischer und nachvollziehbarer Linien und Achsen aufzuteilen, damit kleinere Teilgebiete entstehen, die jeweils mit eigenem Charakter und individuellem Planungs- und Entwicklungstempo transformiert werden können. Das Bergwerks-Gebiet wird aufgeteilt und die Stadtviertel nebeneinander adoptieren die neuen Bergwerksquartiere die Bestandteile der aktuellen Kamp-Lintforter Stadtstruktur werden. Verbunden durch das grüne Rückgrat und die neue Infrastruktur bekommen die städtischen 'Blöcke' eine eindeutige Atmosphäre und Identität.

Flächen

Das ehemalige Zechegebiet wird aufgeteilt in vier Quadranten:

- I. Platanenpark
- II. Herzstück (Ehemaliges Bergwerk)
- III. Idylle
- IV. Bachtal Goorley

Der Anteil an Grünflächen, Aktivitäten und Nutzungen sowie die Zugänglichkeit variiert pro Teilbereich bzw. Quadrant. Der Platanenpark und das Bachtal sind Teil der Grünachse, während das Herzstück einen urbanen Charakter besitzt. Der Idyllebereich zeichnet sich durch eine ruhige von Gärten geprägte Ausstrahlung aus.





Anschluss

Die Hochschule Rhein-Waal und das Einkaufszentrum von Kamp-Lintfort liegen direkt nördlich des Bergwerks-West. Im grünen Bachtal ist Wohnen für Studenten und Senioren vorgesehen. Von hier läuft man unkompliziert in die Stadt oder herunter zur Bahntrasse. Dieses Gebiet ist als Landschaftspark gestaltet und verbindet das Städtische mit dem Ländlichen.



Wandelweg

Der Wanderweg bleibt intakt und wird ergänzt. Hiermit entsteht eine Passage vom klassischen Kloster bis zur Halde im Süden quer durch die Lintforter Innenstadt und das transformierte Bergwerksgelände. Die angrenzende Goorley ist über die gesamte Länge renaturiert und begleitet die Wegestruktur.

Bahnhof

Die Bahntrasse mit neuem Bahnhof für die Niederrheinbahn befindet sich am Rand des grünen Rückgrats. Dies ist die optimale Lage, da der Landschaftspark auf diese Weise nicht durchtrennt wird. Der Bahnhof liegt mittig im Bergwerksgelände und ist der Ausgangspunkt für die neue Infrastruktur.

Soziale Kontrolle und Sicherheit sind wichtig, vor allem weil unklar ist, wann alle Teilgebiete entwickelt werden können. Von Beginn an soll ein lebhaftes, sauberes und sicheres Gelände entstehen.



Grüner Rückgrat

Basiert auf der Vision der Kamp-Lintforter-Stadtentwicklungsabteilung – in der von „mehr Stadt“ und „mehr Landschaft“ die Rede ist – schlagen wir vor, die Struktur des Bergwerks als das Rückgrat des Gebietes zu betrachten. Das Bergwerksgelände wird aufgeteilt in vier Quadranten die jeweils ihren eigenen Charakter besitzen.

Der verunreinigte Boden an der östlichen Seite muss mit sauberer Erde abgedeckt und abgedichtet werden. Durch Aufschüttungen soll die Landschaft neu gestaltet werden. Hier besteht die Möglichkeit eine besondere Parklandschaft entstehen zu lassen, die Bezug zur Geschichte nimmt und Akzente setzt.

Die Goorley

Die Grosse und die Kleine Goorley werden rund um das Bergwerk-West freigelegt und sichtbar verbunden. Ein Bachlauf stellt eine unverwechselbare Qualität dar und spielt eine große Rolle in der Programmierung des Geländes. Das Wohnen an der Ostseite der Goorley mit Blick auf das Wasser bildet ein Verbindungsglied zwischen dem Zechengelände und der vertrauten, klassischen Altsiedlung. Hier soll einen stärker Impuls an das gesamte Gebiet gegeben werden.



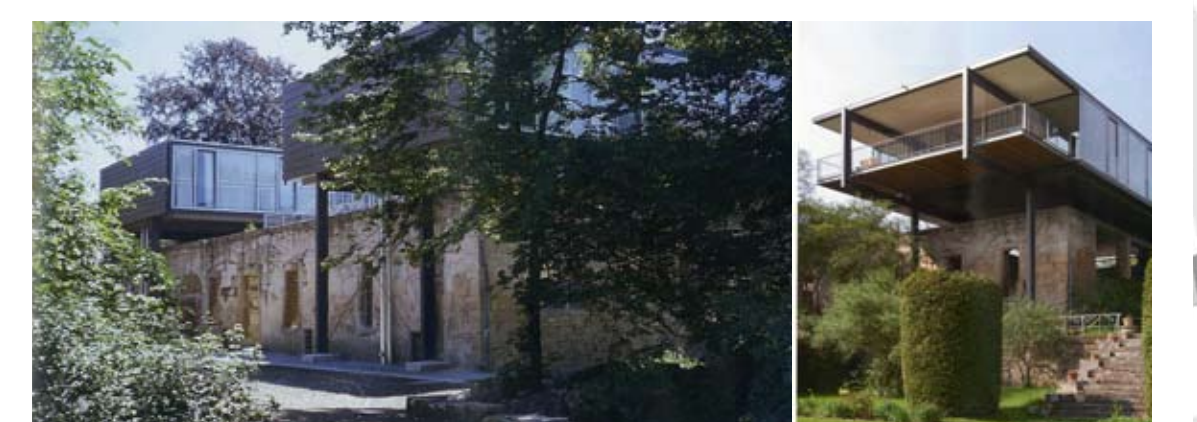
Erhöhtes artefakt

Die erhöhte Leitungsstrasse bleibt erhalten. Dieses bildprägende Element kann erneut in das Gebiet integriert werden. Diese Leitungsstrasse wird an einigen Stellen als zweite Ebene ausgebaut. Es ist nicht nur ästhetisch relevant, sondern dient auch als Verbindung. Ein künstlerisch gestalteter Aufbau kann mit einer Fußgängerbrücke oder einer Terrasse mit weitem Blick über das Gelände kombiniert werden.



Die Bergwerkmauer

Die östliche Bergwerkmauer wird zugunsten eines physischen und visuellen Durchgangs teilweise abgerissen. Hier „infiltriert“ die Altsiedlung in das Bachtal. Die neuen Wohnungen werden zwischen die erhaltenen Teile der Mauer integriert. Diese Kombination von Neu und Alt ist sehr erstrebenswert und schafft Identifikationspunkte.



Wasser

Der Umgang mit dem verunreinigten Boden auf dem Bergwerksgelände bietet die Chance, die Landschaft neu zu gestalten. Durch Umschichtung des Bodens entsteht eine Wasserachse und im Anschluss daran ein Hügel. Hier wird auch der Bezug zur Vergangenheit hergestellt: Der ehemalige Kohlenlagerplatz mit den Aufschüttungen wird von der Höhendifferenz repräsentiert und erfahrbar macht.

Die Wasserachse ist ein geschlossenes Wassersystem, das als Reservoir für Regenwasser dienen soll und mit Mechanismen zur Zirkulation und Reinigung ausgestattet ist.



Zentrale Achse

Parallel an der FH-Allee wird eine zweite Nord-Süd-Achse angelegt. Die breite Straße erschließt das Gebiet in Längsrichtung, und verteilt die Bausubstanz des Zechenareals in sechs separate Ensembles. Für die Transformation des Bergwerks ist mit einer langen Periode zu rechnen. Die Entwicklung des Kernbereichs, mit seinen spezifischen und starren Bauten kann bis zu 25 Jahre dauern. Dafür ist dieses Teilgebiet aber auch das Erste, dessen Potenzial benutzt werden kann und soll. Die beabsichtigte Entwicklungsperiode ist lang. Die Gesellschaft wird sich daran gewöhnen müssen, dass das Projekt Zeit benötigt, sich zu stabilisieren und mögliche Funktionswechsel und Veränderungen erwünscht sind.

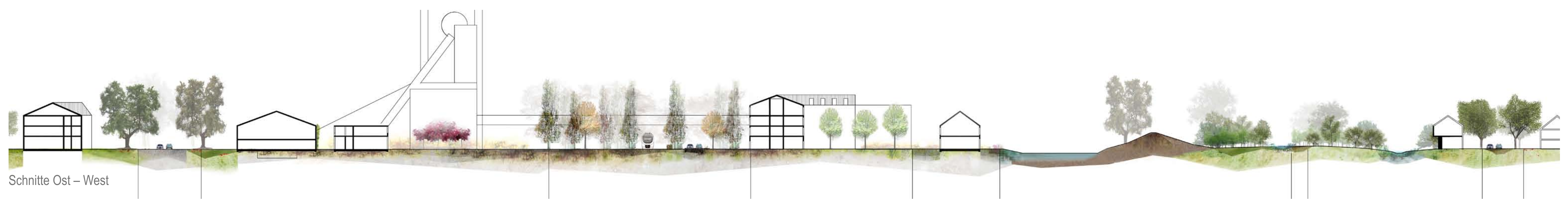
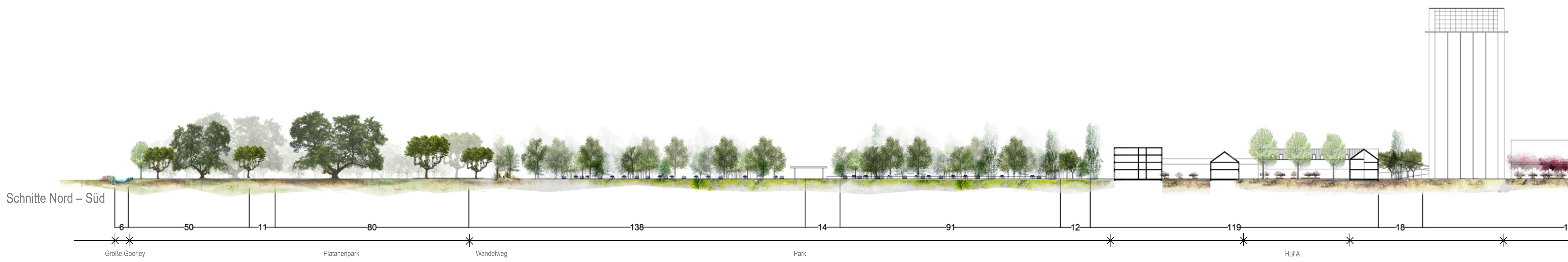


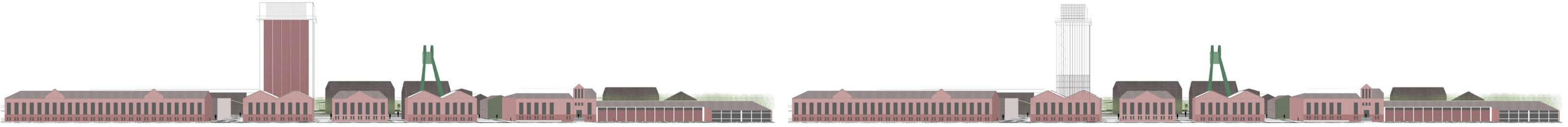
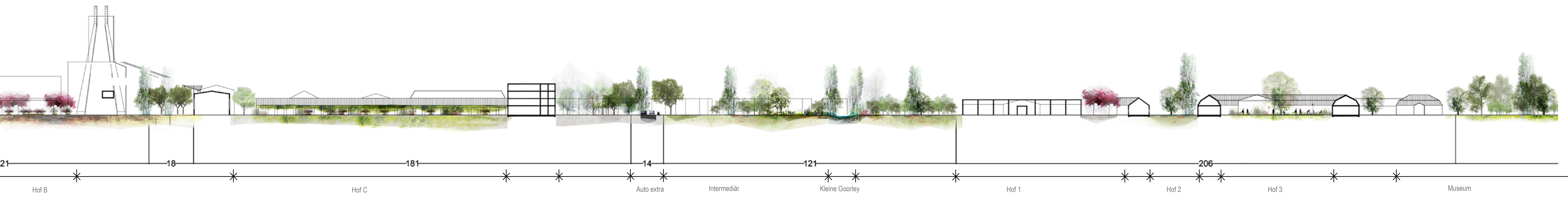
Idylle

Am südlichen Ende der neuen Achse befindet sich der Quadrant Idylle, dessen Name an die periphere Lage und die vorgesehene städtebauliche Struktur mit kleinen Wohneinheiten im grünen Umfeld referiert. Die existierenden Gebäude sind gut geeignet für Wohnprogramm. Die neue Bebauung kehrt, wie auch die bestehenden Gebäude, der Bahn den Rücken zu und vermindert somit die Lärmbelastung. Die Züge fahren hier mit einer geringen Geschwindigkeit, wodurch sich die Lärmentwicklung in Grenzen hält.

Die Entwicklung des Quadrants Idylle hat in der heutigen wirtschaftlichen Situation keine Priorität. Er liegt nämlich im grünen Umfeld der Stadt des Bergwerks. Trotzdem sind die Gebäude relativ leicht umzubauen. Die Architektur und der bauliche Zustand sind gut und geeignet für schnelle Anpassung an eine mögliche neue Nutzung.

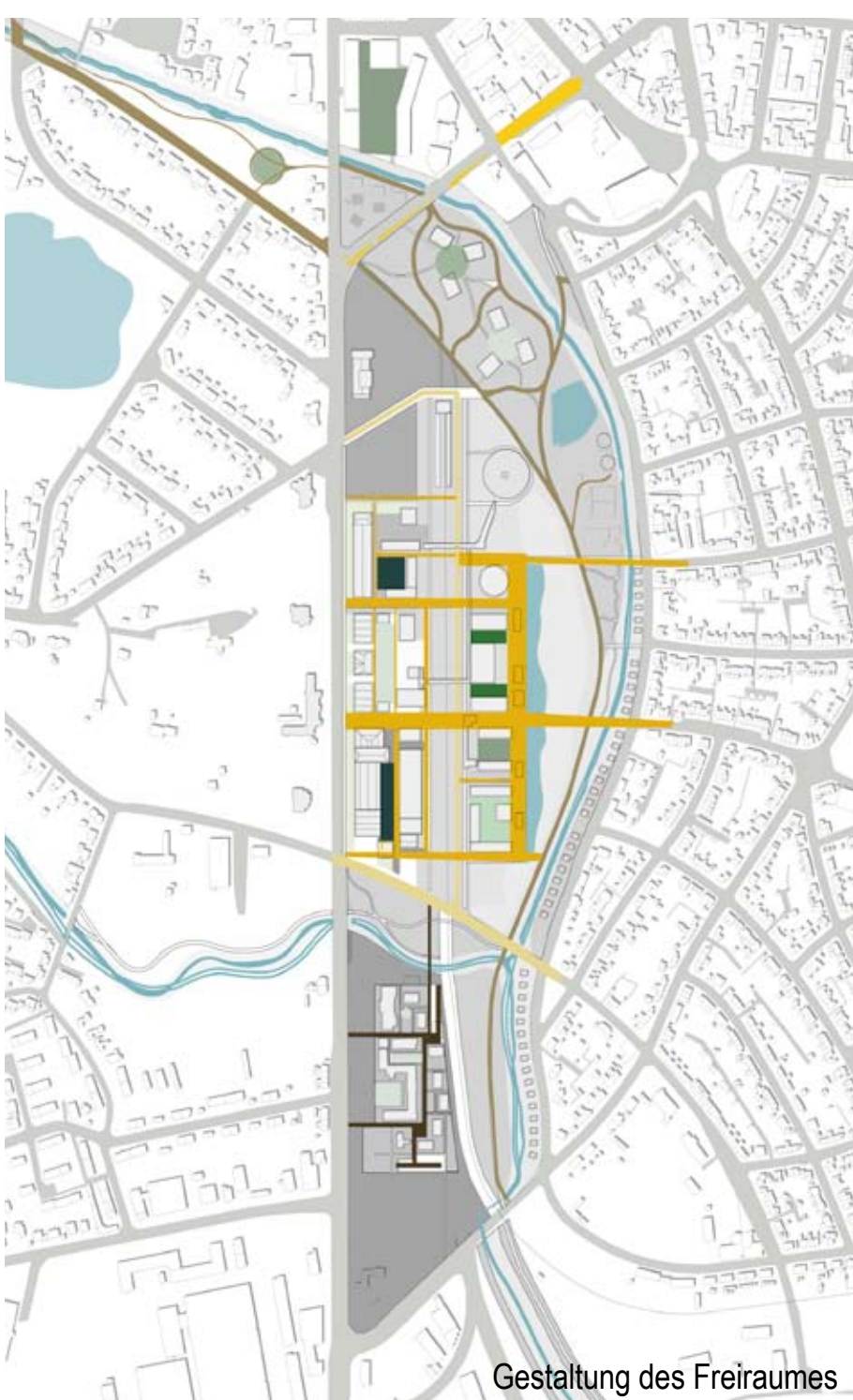




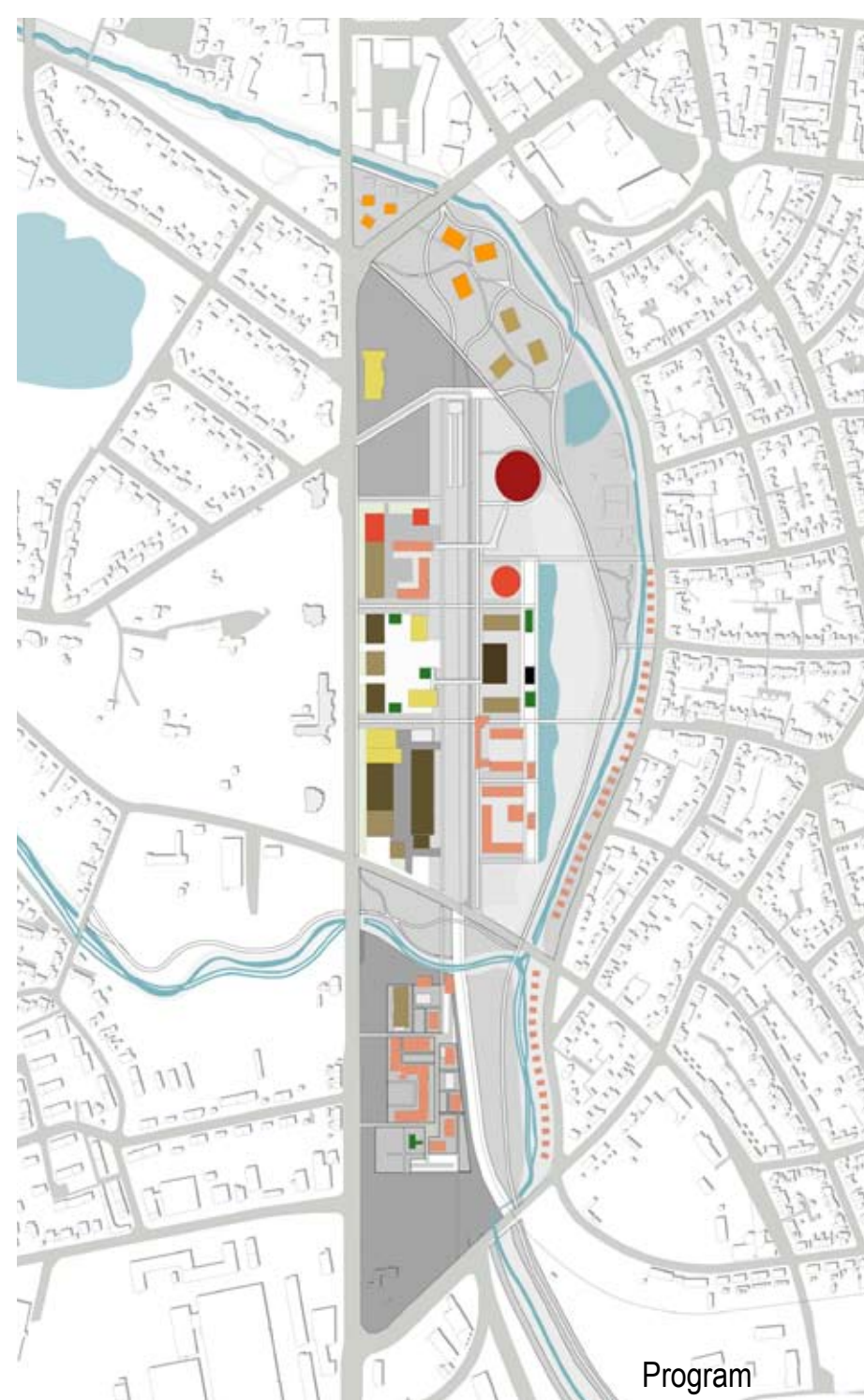


Variant A: mit Förderturm (Schacht 1)
M 1 : 5.000

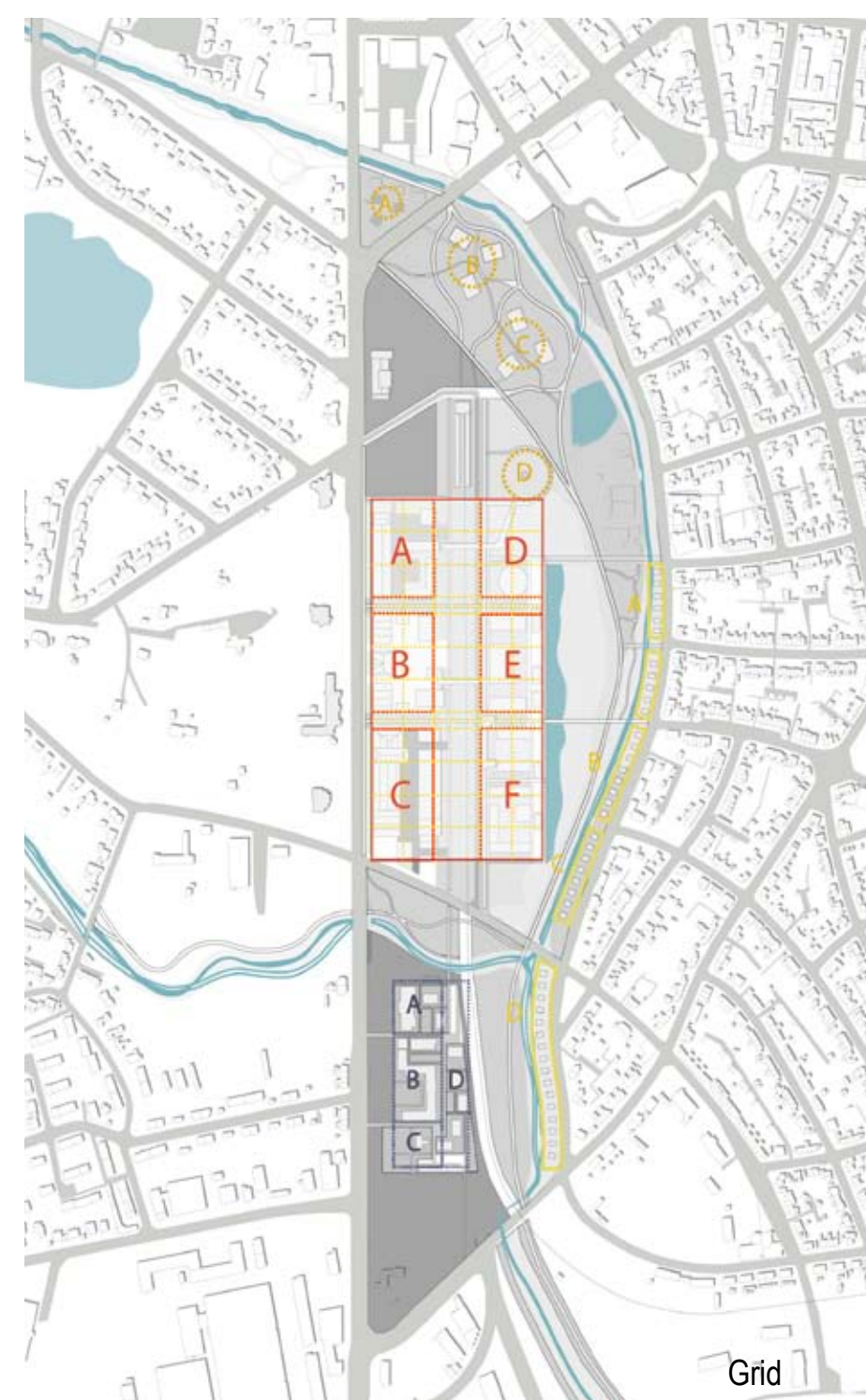
Variant B: "ohne" Förderturm (Schacht 1)
M 1 : 5.000



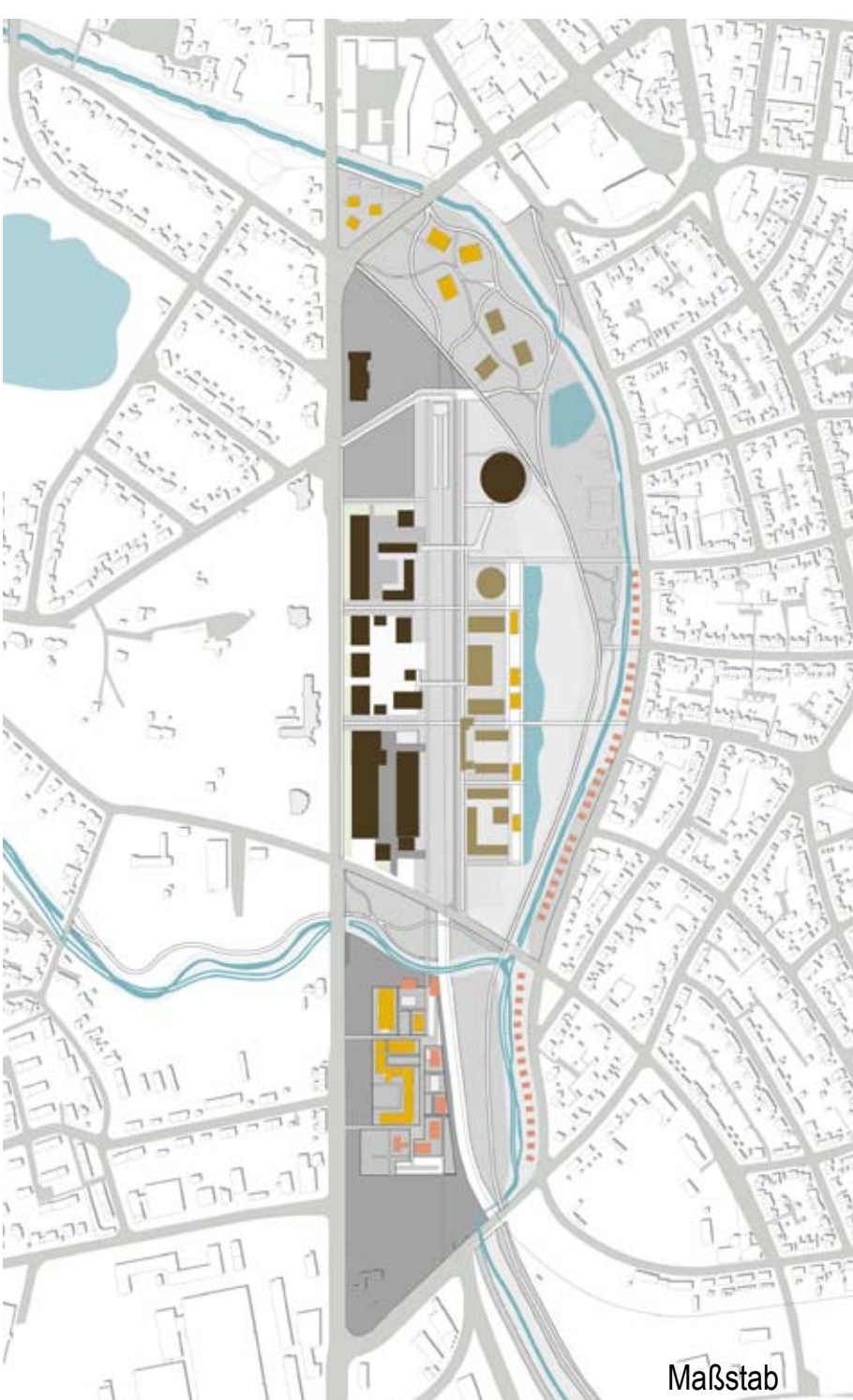
Gestaltung des Freiraumes



Program



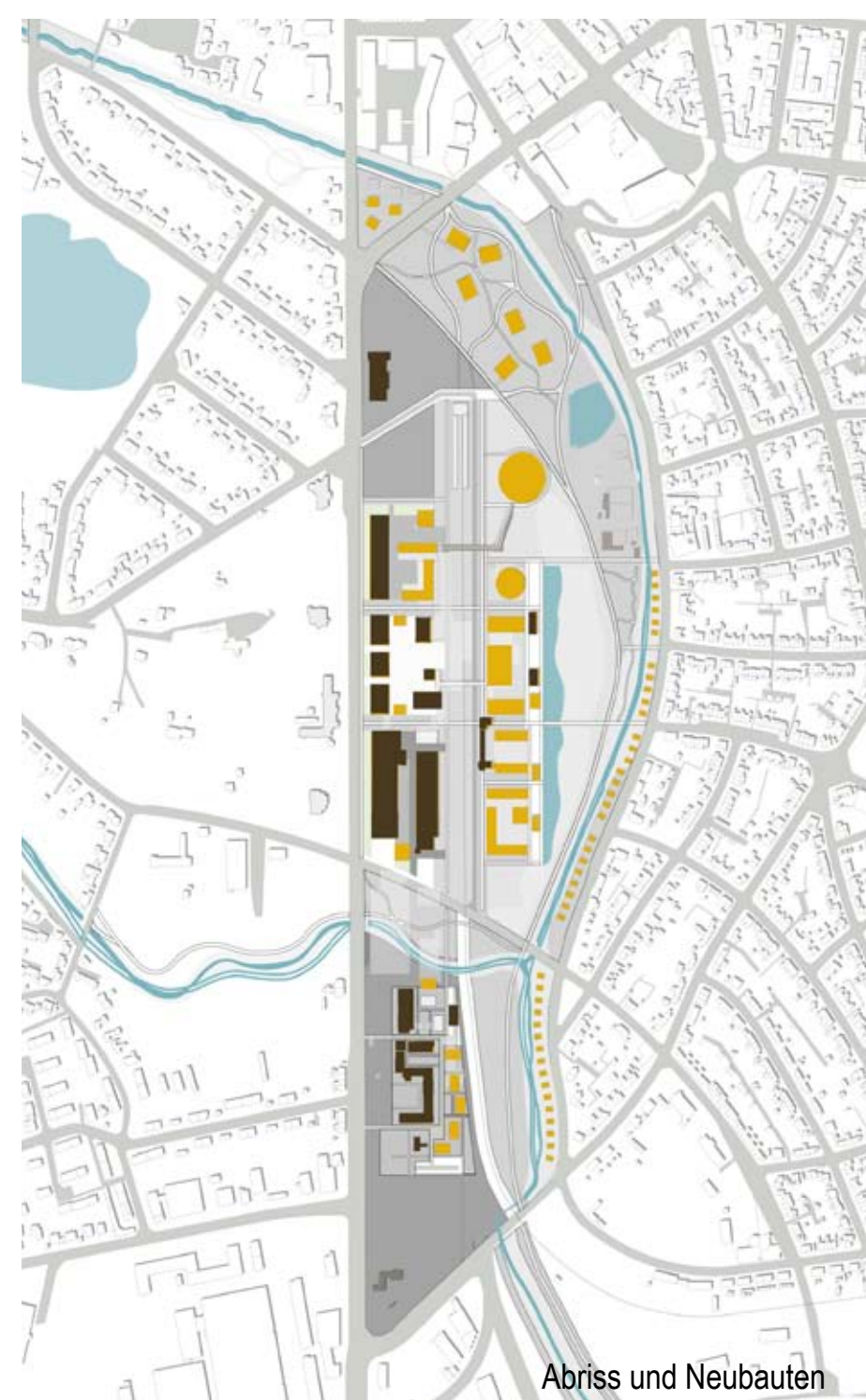
Grid



Maßstab

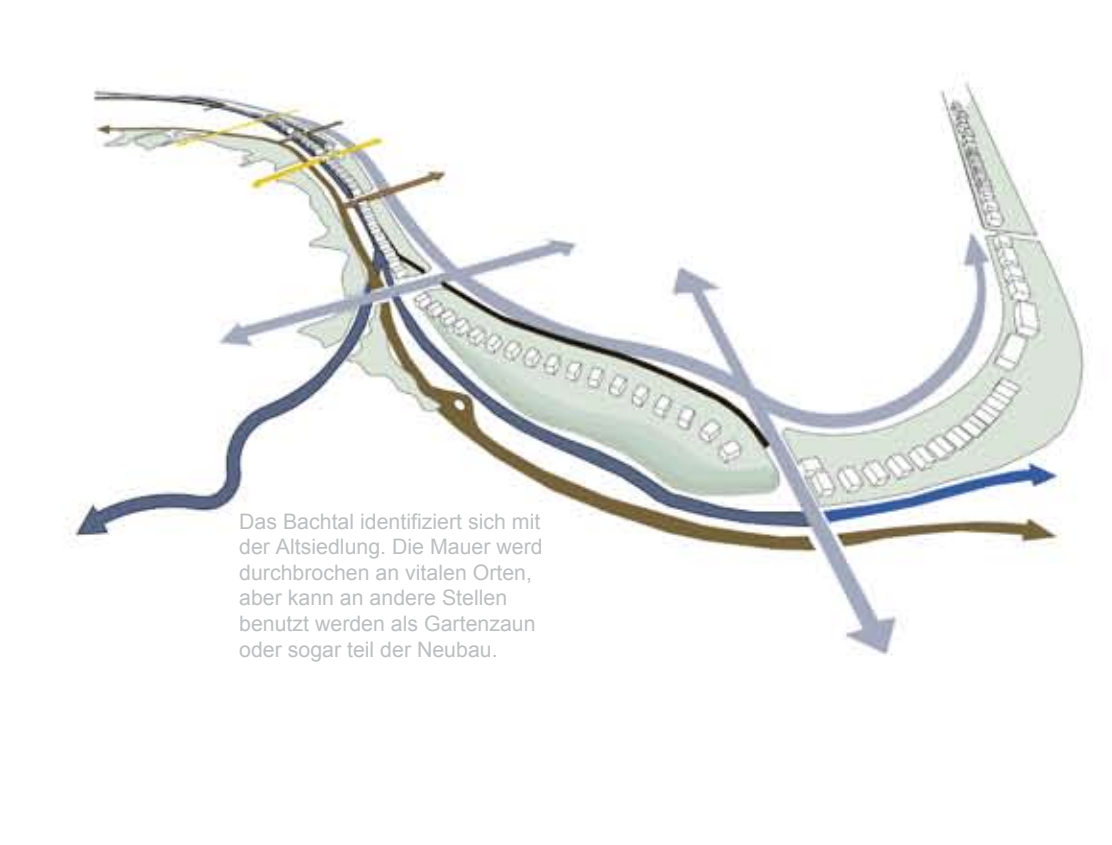
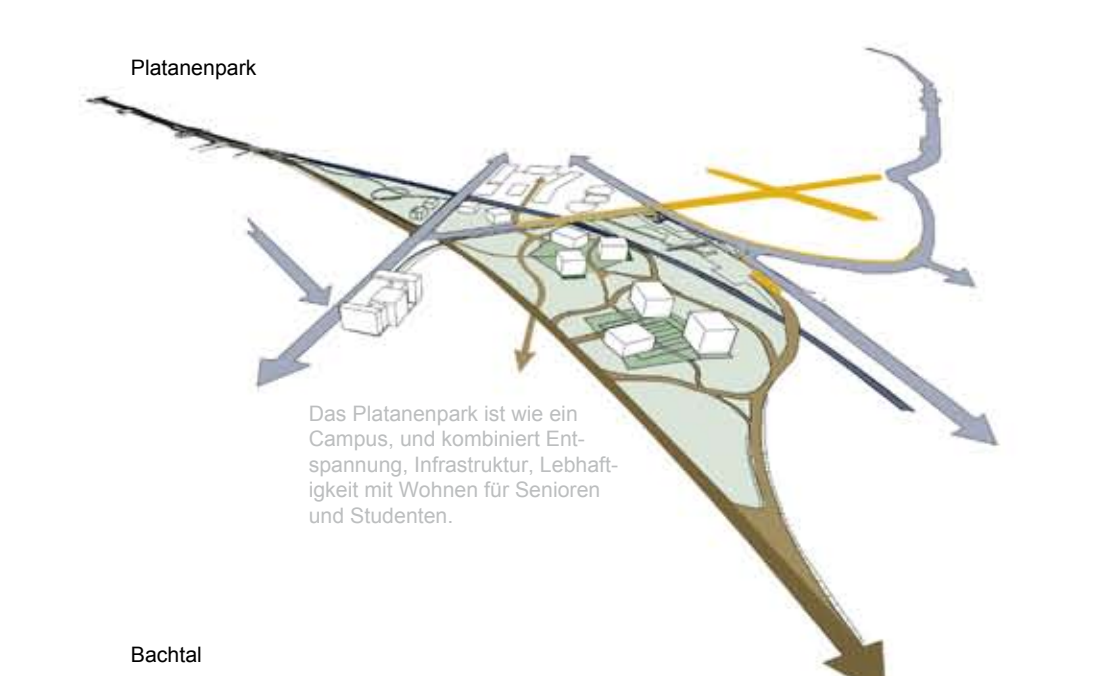
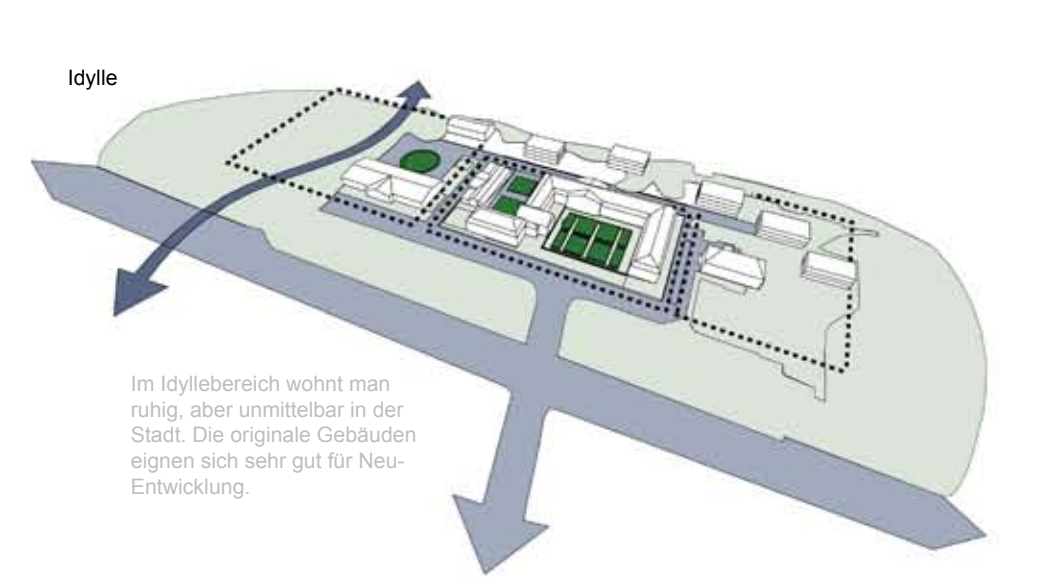
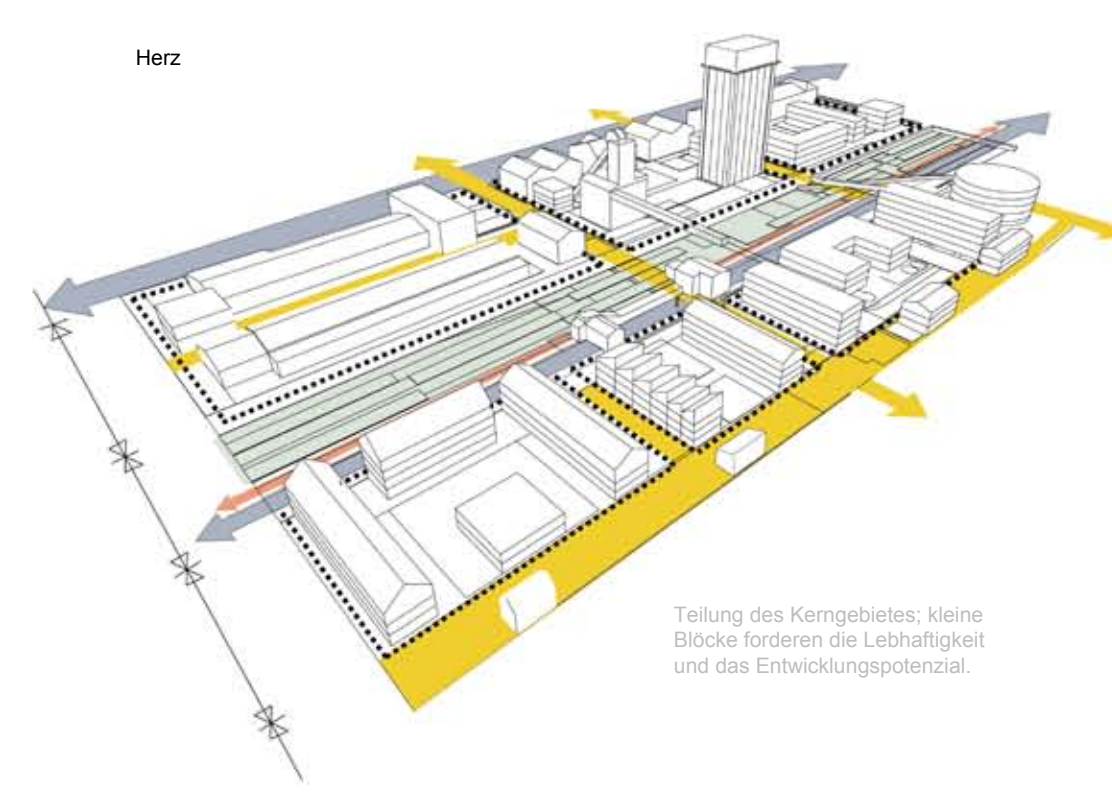


Fasierung



Abriss und Neubauten

- Freiraum**
 - Innenhof zentraler Bereich Bergwerk
 - Gartenstruktur 1
 - Landschaftsstruktur 2
 - Freihofstruktur
- Program**
 - Spezial
 - Gastronomie
 - Büro
 - Wohnen / Büro
 - Wohnen im Erdgeschoss
 - Wohnen Studenten
 - Wohnen Senioren
 - Wohnung
 - Wohnung special
- Grid**
 - Herzbereich
 - Platanenpark
 - Bachtrai
 - Boyle
 - Entwicklungsfläche
- Maßstab**
 - Ville-Innenhof
 - Urbikypus, Grundgebäuden / appartamenten
 - Höhenbau appartamenten
 - Stadtwohnungen
 - Patio / dakturnwohnungen / grundgebäuden
 - Grundgebäuden / appartamenten
 - Grundgebäuden / appartamenten
- Fasierung**
 - Platanenpark
 - Herzbereich
 - Boyle
 - Bachtrai
 - Boyle
- Abriss und Neubauten**
 - Neue Bauten
 - Erweiternde Bauten
 - abgerissene Bauten



Infrastruktur als Anreger von urbanen Entwicklungen

Wir schlagen vor um das Gebiet überzeugend in das große Verband der Goorley und der Wandelweg auf zu nehmen, um die östlichen Mauer zu öffnen und die sympathischen Altsiedlung mit seinen klare Infrastruktur in das Gebiet herein zu beziehen. Damit entsteht eine Achse die die komplette Stadt durchquert, die Wasser und Wandern kombiniert und eine grüne Zone introzuiert; mal breit und wie ein Park, mal schmal und wie ein Pfad.

Die Achse beginnt bei der Kloster Kamp und läuft entlang der Goorley in die Stadt. Der Großen Goorley wird völlig offen gelegt. Der Kleine Goorley wird explizit verbunden mit der Großen Goorley, um die Erfahrung vom durchgehendes Wasser so stark möglich zu demonstrieren.

Die von Reinders Landschaftsarchitekten konzipierte Freiraumachsen sind ein geeignete Basis für die Einbindung von Kamp-Lintfort in seinem Umgebung und die Integration des Bergwerks in die Stadt sowie in benachbarten Stadtteile. In der Zeit können die Freiraumachsen weitgehend verbunden worden, um das niedertheinisch-landschaftliche Potenzial in Kombination mit das städtische Lintfort maximal auszunutzen.

Wegen die historische Geschlossenheit des Plangebietes gibt es keinen Ost-West-Verbindungen durch das Plangebiet. Wir fugen infrastrukturelle Verbindungen zu für langsames und motorisiertes Verkehr um das Gebiet in alle Richtungen zu öffnen.

In das gesamte Gebiet sind drei Hauptwege zu erkennen. Die mittlere ist die Nord-Süd-Route der ehemalige Schienenbahn. Dies ist Teil der regionalen Niederrheinbahn, aber verknüpft zudem alle Plateau mit einander, mit der Bahnhof und der Innenstadt. Beim Bahnhof entsteht einen Korridor durch dem Platanen-Park. Für die westliche Wohnviertel entstehen kurze Linien nach Osten und nach wichtige Gebiete wie Bahnhof, Innenstadt und Hochschule. Der Bahnhof ist positioniert im Kerngebiet des Plans. Es hat somit einen strukturierende Wirkung und fordert besser räumliche Entwicklungen und Investitionen. Dazu empfehlen wir um die Sperrwirkung von Schienen zu minimalisieren und die Linie zu integrieren mit dem Städtischen Gewebe.

Wir schlagen einen neuen Weg vor, und dieser Weg:

- ...läßt Auto's im Gebiet herein, sodas Lebendigkeit und sozialen Sicherheit und Kontrolle Tatsache werden.
- ...gibt die historische Bauten Orientierung und Gesicht, und vergrößert ihre Entwicklungsperspektive.
- ...wird benutzt von Bustransport von und zu der Bahnhof und entschließt der Bahnhof für Verkehr, ermöglicht Kiss&Ride und Park&Ride.

Schon mit einen 2 x 1 Profil kann dieser Weg der Bedarf an, auch bei einer Verdoppelung des aktuell vorgestellten Programms. Langsamen Verkehr benutzt die neue grünen Rückgrat. Durch strategischem lokalen Abriss der Mauer werden sofort langsame Verbindungen ermöglicht, in sowohl Nord-Süd als Ost-West-Richtung.

Für Weiterentwicklung des Bergwerks ist mit eine lange Periode zu rechnen. Für den Herz, mit sein spezifischen und starren Bauten, wohl bis zu 25 Jahre. Dies ist lang, aber die Gemeinschaft muss sich daran gewöhnen und Zeit kriegen sich zu konsolidieren, also inklusiv die möglich öfteren Funktionswechsel und sogar einen späteren Wiederentwicklung. Für die geplante totale 1000+ Wohnungen ist eine solche lange Periode verantwort. Die heutige Markt ist nicht gross, aber wir sollen jetzt qualitativen Entscheidungen treffen.

